

Ba H 6/33

Lammas den 22. November 1873

39

Lieber Freund Udo!

Es ist über das Zeitungsblatt zu sagen: Es wird kein Alter bleiben, die haben erst; der Herr sitzt immer wieder weiter, ich habe mir mein Leben lang über das Leben kein Drogen gemacht, habe mich auf Gottes Güte verlassen, habe mich nie gebaut und noch so immer vorgesorgt; magst keine Anforderungen an sich selbst sein die meisten Menschen, vermische das selbst auch nicht in was allernachste geschehen. Ich würde Dir nicht das Geldgesinnung zeigen, sondern auch Liebe zum Kunst - weil ich weiß, daß das für Gottes Liefen zu können. Ich fühl mich streng frei von allen Banden, in denen die Menschen Kinder sich fesseln lassen, weil der freie Künstler aus seinem Dichten nur wirken kann. Ich wünsche und weiß, daß ich dadurch einen Weg eingeschlagen, auf dem ich mit meiner festen Willen viele von den Dingen sammle in man mich in mein Leben nicht selbst bestimme. Das ist, die man nicht nicht sagen darf, was man auf meine Jugend und mit Kunst steht in der Menschheit, das ist Privilegium des Kunstbamb in sich eingeschrieben, nicht, man und man - „als ein geistes Mensch, der die Hallungen des Dichters nicht aufhebt“, Ich sage mir mehr ein Dichtersingefüllter mehr, als oben aus den Menschen, das kommt in alles nur als freies Men.

Wie man auch solchen Dingen gehen können muß, zeigt mit meinem Leben Geldgesinnung Vorfall, die ich Ihnen aufgeben will, da Sie mein Leben schreiben wollen in die Menschen auf solchen und sehen können können.

Ich kann darauf, weil ein Gesichtsbilders D. L. in Ditzig bemerkt, daß das Armin Ditzig, gescheitert, wenig bestet, daß was von mir aus unter der bildenden Kunst, auf eine Dichterkunst - beide macht mir so leicht können auf, - in bin ich sehr darauf. Das vorerwähnte Mithras Bild ist mir lieber wie alle Hoffenbezeugungen, und daß kommt in mir in selbst, ständiger freier Leben. Es ist so die Ohn auf ein stehes Mithras!

In Wirklichkeit ist es aber nicht, als ist uns ein Dunkelwerden, das sich
seiner Gelingen nicht furcht. Denn die Gasse.

Bis zum Hingange meines lieben guten Vaters, 1818, kam ich
in die Lage Geldsorgen zu haben, alles was ich begehrt ward mir genügt,
in was es mir ein Natur, zuhause für Arbeitsflüßigkeit zu haben
Von der Zeit an mußte ich einem Aufstand an die Pension meines Vaters
und überließ einen Teil des Geldes, das mir 2 Conditoren durch Pension etc
gaben, für meine 2 Jahre älteren Conditoren, das in Folge stündlich auf sich
mir mit 22 Gulden pro Monat anfangs, da das Material für meine
eigene betrieblichen Handwerksarbeit viel kostete, (besonders durch), es kam
vor, daß ich sehr lang zum Leben befall, mir ein ganz Barmherziges.
In dieser Zeit gab ich eine sehr Geldbedürftige Stellung in Conditoren
auf, weil ich in ich meine Handwerksarbeit gesteuert hat. Bald vermachte ich
mir durch Einkaufsgewinn zu mehr als reichlich. Daraus in 21 Jahre
vermachte ich mir mit den Arbeiten am 1. zu einem Gewinn in Nürnberg 2
Tausend ^{hundert} monatlich 100 Gulden. Meiner zugehörig ich reichlich Geld
durch Arbeiten in Gögge, Conditoren & Meiner in Berlin im Jahr 1820
mit einem bescheidenen Einkommen & mit Castellungen in Meiner nun
zum reifen. In 2 Jahren vermachte ich sich doch mein kleiner Gewinn in
Meinerarbeiten & kam ich frei von Geld nach Bayern zu mir. Im Jahr
1828 erfüllt ich den ersten großen Auftrag, eine Statue im Giebelfeld
des Eljgelfeld für 6000 Gulden, in weniger der Jahresfrist hatte ich mir,
durch meine eigene Arbeitskraft, nach Abzug des nötigen Aufgebens für
diese Arbeit 4500 Gulden gewonnen; im Laufe der nächsten ganz
Jahre arbeitete ich eine 2. Statue ebenfalls für das Giebelfeld für die
Summe von 6600 Gulden bei welcher Arbeit, da ich sie allein frei von
Hilfskräften in Meiner angesetzt mir 600 fl Arbeitsverloren
für den Meiner hatte

Meine Arbeitskraft nur sehr groß, so sehr ich in der 2
Figuren am besten Goldoni & Schopenhauer ist, auf 9 Zell
sehr kleine Whizz, in sehr seltenen Umständen, in 5 Jahren ganz
allein, für mich 1,000 Gls.

Alle diese Geldangaben sind nur für die, zur Erklärung
meiner Lebensweise.

Wenn ich Wackelgänger am mich das lässt mich nicht so sehr
Einen Fehler 17 Jahr alt, genau so sehr wie ich, ein gutes Kind meines
Ehlers Amali Gustav, kommt so aben vom Finkenstädt zu mir,
Einen blüht mehr in diesen bei mir. Ich will ihm immer ein Fehler,
Kind am mich haben.

Müller in Putzold lässt die bescheidend geistig. Mit dem höchsten
geist ab langsam — sehr deutlich zum Aufsteigen.

Mit mir geht es immer noch nicht sicher, vorzusehen was ich wieder
einen Tag sehr schlaf, wegen der ich mich nicht. Ich finde mich
auf richtige Fähigkeit, meine Vorkenntnisse ist bald eingerichtet
u soll es darin in fünf Jahren lebendig werden, wenn ich mich schon zu,
nicht gut sein wird.

Man will mich dem Deutschen Volk zu geben, Gassen, mit
einem Gassenhauer vergelten, dagegen bin ich nicht mehr, sollte es
dage stehen; Man will ich aber mich in Gassen gehen wie vor 40 Jahren.
meine Arme sind noch stark genug und sehr bin ich noch lange nicht der
Ole — der All. dem Geiz ist da oben sehr in der Nähe von —
Vederemo. Geiz in Sara besetzt. Geiz ist auch
beim Gassen, auch Amalie Joe wird sehr lang. Carlin kommt mich
von England zu mir. Gott lob! Alle nach. Geizlich Geiz, im Jahr 6
ist Maria nicht mehr bei mir? J. von B. B. B.

Mit der Tochter Man, Ex v. Weselli in sehr
vorgezogenen Jugenzeit in Prag, nur ich. mit der Tochter
Hans & Pederich einen Aufbruch am Pankratz, es war
eine lustige Zeit. Weselli haben einen brüderlichen Jungen